

Inhaltsverzeichnis

	Übersicht über das elektronische Zusatzmaterial	11
1	Einleitung und Ausgangslage	13
	1.1 Nachhaltigkeit in der Altenhilfe steht noch am Anfang	13
	1.2 Zielsetzung des Buchs	14
	1.3 Unser Anliegen	15
2	Historischer Hintergrund und regionale Entwicklungen	16
	2.1 Ursprung der Nachhaltigkeitsentwicklung	17
	2.2 Club of Rome – die Geburtsstunde	17
	2.3 Global bis Europa	19
	2.4 Europa bis Deutschland	21
	2.5 Deutschland und das Gesundheitswesen	21
3	Ein Blick auf die Regulatorik: Gesetze, Normen, Richt- und Leitlinien	25
	3.1 Definition Nachhaltigkeit – Ein Wort – Eine Definition?	25
	3.2 Abgrenzung Begrifflichkeit ESG und CSR – »same same but different«	27
	3.3 Standards (Frameworks) zur Berichterstattung	27
	3.4 Nachhaltigkeitsbezogene Normen für Managementsysteme	36
	3.5 Nationale Gesetzgebung und EU-Direktive	40
4	Handlungsfelder des Nachhaltigkeitsmanagements	46
	4.1 Ökologische Handlungsfelder	46
	4.2 Soziale Handlungsfelder	49
	4.3 Handlungsfelder auf Produktebene	54
	4.4 Handlungsfeld Gesellschaftliches Engagement	55
5	CO₂-Fußabdruck	57

6	Theoretische Umsetzung der Nachhaltigkeitsberichterstattung in der Pflegebranche..	60
	<i>Matthias H. Appel</i>	
6.1	Ausgangslage	60
6.2	Organisatorische Herausforderungen	61
6.3	Risikomanagement gewinnt an Bedeutung	62
6.4	Ausgangspunkt Wesentlichkeitsanalyse	63
6.5	Schwerpunkt Pflegeimmobilie	66
6.6	Wirtschaftlicher Druck und Klimaschutzfahrplan ...	67
6.7	Nachhaltigkeitsberichterstattung – auch soziale Informationen gewinnen an Bedeutung	69
6.7.1	Soziale Risiken steuern – mit dem Fokus auf Mitarbeiter:innen	69
6.7.2	Offenlegungsanforderungen zur eigenen Belegschaft	70
6.7.3	Leistungsindikatoren zur eigenen Belegschaft	71
6.7.4	Soziale Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette	71
6.7.5	Auswirkungen auf das soziale Unternehmensumfeld	72
6.8	Nachhaltigkeitsbericht betrifft auch die Governance	72
6.8.1	Offenlegungsanforderungen zur Unternehmensführung	73
6.8.2	Verhinderung und Aufdeckung von Korruption oder Bestechung	74
7	Praktischer Teil – Aufbau und Implementierung eines integrativen Nachhaltigkeitsmanagement	76
7.1	Anforderungen und Chancen des Nachhaltigkeitsmanagements	76
7.2	Aufbau eines Integratives Nachhaltigkeitsmanagementsystem (INHMS)	77
7.3	Zyklus des integrativen Nachhaltigkeitsmanagements	78
7.3.1	Entscheidung und Initiierung des INHM	79
7.3.2	Bestandsaufnahme und Ist-Analyse	82
7.3.3	Interessengruppen/Stakeholder	86
7.3.4	Wesentlichkeitsanalyse	89
7.3.5	Strategie- und Zielformulierung	102
7.3.6	Maßnahmenentwicklung und -umsetzung ...	108
7.3.7	Evaluation	117
7.4	Nach dem Zyklus ist vor dem Zyklus: Korrekturmaßnahmen, Nachhaltigkeitsbericht und Start eines neuen Zyklus	129

8	Digitalisierung als Treiber für Nachhaltigkeit	133
9	Change-Management durch gelingende Kommunikation – Einführungskommunikation als Führungsaufgabe betrachten	137
	<i>Margarete Stöcker</i>	
9.1	Einführung	137
9.2	Change-Management	138
9.3	Erfolgs- und Misserfolgsfaktoren von Change- Management Prozessen	140
9.3.1	Zielbestimmung und -konflikte	141
9.3.2	Anforderungen an Leitungspersonen	142
9.3.3	Entscheidungen abwägen und treffen	142
9.3.4	Sammeln Sie Ideen ihrer Mitarbeitenden	143
9.4	Führungsstil nach Reifegrad	144
9.5	Werte, Motive und Moral	146
9.6	Kommunikation zur gemeinsamen Verantwortung .	148
9.6.1	Grundsätze der Kommunikation	148
9.6.2	Verbale und paraverbale Kommunikation ...	149
9.6.3	Nonverbale Körpersprache	150
9.6.4	Mimik	150
9.6.5	Körperhaltung und -bewegung	153
9.6.6	In Resonanz gehen	154
9.7	Persönlichkeitstypen	155
9.7.1	Gelingende Gesprächsführung	158
9.7.2	Fragen stellen	159
9.7.3	Aktives Zuhören	159
9.7.4	Paraphrasieren	160
9.7.5	Eigenes Verhalten reflektieren	160
9.8	Von der Theorie zur Praxis	161
9.9	Resümee	162
10	Fördermittelmanagement	164
	<i>Sarah Duttenhöfer, Michael Kraack, Heike Kraack-Tichy</i>	
10.1	Einleitung	164
10.2	Förderarten und Fördermittelempfänger	165
10.3	EU-Förderpolitik & Förderlandschaft in Deutschland im Kontext von Pflege und Nachhaltigkeit	166
10.3.1	EU-Förderpolitik – die Grundlagen	167
10.3.2	Nationale Förderpolitik in Deutschland – Überschneidungen mit dem EU-Fördersystem	170
10.3.3	Nationale Förderpolitik in Deutschland – Förderung von Bund, Ländern und Kommunen	171
10.4	Nachhaltigkeit in der Pflege – Förderpotentiale erkennen und nutzen	173

10.5	»Institutional Readiness« – ein funktionierendes Fördermittelmanagement aufbauen	175
10.6	Fazit	177
11	Fördergelder noch nicht ausgeschöpft – Förderung nach dem Pflegepersonal-Stärkungs-Gesetz (PpSG)	179
11.1	Fördermöglichkeiten nach PpSG	179
11.2	Projekt GAP – Gute Arbeitsbedingungen in der Pflege	180
12	Best Practice Ansätze – Erfahrungsberichte aus der Praxis	182
12.1	Erfahrungsbericht Regensburg SeniorenStift gemeinnützige GmbH, Bürgerheim Kumpfmühl ... <i>Wiebke Buchinger & Christina Scheffczyk</i>	182
12.2	Erfahrungsbericht Pflege- und Beratungszentrum Zwick GmbH, Bargteheide	187
	<i>Julia Zwick-Oppermann & Daniel Zwick</i>	
12.3	Erfahrungsbericht Pflege im Quadrat GmbH	193
	<i>Panajotis Neuert & Meike Herrtwich</i>	
12.4	Erfahrungsbericht Bergische Diakonie	203
	<i>Elke Damian & Klaus Wessiepe</i>	
13	Fazit und Ausblick	210
14	Exkurs	212
14.1	Pariser Abkommen	212
14.2	Green Deal	212
14.3	Greenwashing	213
14.4	Pflege 4.0	214
15	Zusatzmaterial zum Download	215
	Abkürzungsverzeichnis	216
	Abbildungsverzeichnis	220
	Tabellenverzeichnis	222
	Literaturverzeichnis	224